Signatur:	2026.SR.0221
Geschäftstyp:	Interpellation
Erstunterzeichnende:	Thomas Glauser (SVP), Alexander Feuz (SVP)
Mitunterzeichnende:	Simone Richner, Thomas Hofstetter, Raphaël Karlen, Nik Eugster, Chantal Perriard, Nicolas Lutz, Ursula Stöckli, Ueli Jaisli
Einreichedatum:	25. Juni 2026

Interpellation: Sicherheitslage in der Stadt Bern – datenbasierte Auswertung und räumliche Analyse zur Verbesserung der Prävention; Antwort

Fragen

Der Gemeinderat wird daher um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Welche Datenquellen werden in der Stadt Bern aktuell systematisch zur Beurteilung der Sicherheitslage zusammengeführt (Polizei, Stadtgrün, Beleuchtung, soziale Dienste, etc.)?
2. Werden diese Daten räumlich und zeitlich ausgewertet, um Unterschiede zwischen Quartieren und Tageszeiten sichtbar zu machen?
3. Kommen dabei Methoden der räumlichen Analyse oder Modellierung zur Anwendung, welche im weiteren Sinn als „Interpolation" bzw. datenbasierte Zwischenraumbewertung verstanden werden können?
4. Falls solche Methoden eingesetzt werden: Welche technischen Instrumente (z.B. GIS-Systeme, Heatmaps, Risikoanalysen) kommen konkret zur Anwendung?
5. Wie fliessen die Ergebnisse solcher Analysen in operative Entscheide ein, beispielsweise hinsichtlich Polizeipräsenz, Präventionsarbeit oder öffentlicher Infrastruktur (z.B. Beleuchtung)?
6. Sieht der Gemeinderat Bedarf, die datenbasierte Sicherheitsanalyse weiterzuentwickeln, um eine noch gezieltere Ressourcensteuerung zu ermöglichen?

Begründung

Die öffentliche Sicherheit ist ein zentrales Element der städtischen Lebensqualität. Die Stadt Bern verfügt über verschiedene Instrumente zur Erfassung sicherheitsrelevanter Ereignisse, insbesondere über polizeiliche Statistiken, Meldungen aus den Quartieren sowie Erkenntnisse aus der Stadtentwicklung und der Sozialarbeit.
Trotz dieser Datenbasis zeigt sich in der öffentlichen Wahrnehmung, dass das Sicherheitsempfinden je nach Quartier, Tageszeit und Nutzung des öffentlichen Raums stark variiert. Gleichzeitig besteht ein zunehmendes Interesse an einer stärker datenbasierter, vorausschauenden Sicherheitsplanung.
Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, inwiefern die Stadt Bern moderne Analysemethoden nutzt, um - Sicherheitslagen nicht nur punktuell, sondern auch räumlich und zeitlich differenziert zu erfassen und weiterzuentwickeln.
Eine moderne städtische Sicherheitspolitik basiert zunehmend auf der intelligenten Auswertung vorhandener Daten. Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen, Ressourcen effizient einzusetzen und die Sicherheit im gesamten Stadtgebiet ausgewogen zu stärken.
Eine weiterentwickelte räumlich-zeitliche Analyse könnte dazu beitragen, Sicherheitsbedürfnisse präziser zu identifizieren und präventive Massnahmen gezielter zu steuern, ohne bestehende Strukturen zu ersetzen.

Antwort des Gemeinderats

Dem Gemeinderat ist es ebenfalls ein grosses Anliegen, dass sich die Menschen in der Stadt Bern sicher fühlen. Seit der Einführung der Einheitspolizei im Jahr 2008 kauft die Stadt Bern die sicherheits- und verkehrspolizeilichen Leistungen bei der Kantonspolizei Bern ein. Somit ist primär die Kantonspolizei Bern abschliessend für die Aufbereitung und Analyse der konkreten Sicherheitslage verantwortlich. Es kommt hinzu, dass die Stadt Bern seit 2008 keine gerichtspolizeilichen Aufgaben mehr innehat. Die Auswertung und Abbildung der Sicherheitslage ist jedoch vorderhand eine solche gerichtspolizeiliche Aufgabe, für welche die Kantonspolizei Bern zuständig und verantwortlich ist. Die Ausführungen der Kantonspolizei Bern sind sodann in die Antworten eingeflossen und wo angezeigt, werden einige Bestrebungen der Stadt Bern zur Stärkung der Sicherheit exemplarisch erläutert.

Zu Fragen 1 bis 4:
Um aktuelle Ermittlungen zu unterstützen, Tatzusammenhänge zu erkennen und präventive Massnahmen zu treffen, kommt bei der Kantonspolizei Bern gemäss eigenen Angaben die operative und taktische Kriminalanalyse zum Einsatz. Dabei werden durch die Kantonspolizei Bern Daten ausgewertet, visualisiert und strukturiert, um beispielsweise wiederkehrende Vorgehensweisen von Täter*innen, Tatserien oder Täter*innenprofile zu erkennen. Die Kantonspolizei Bern arbeitet dabei mit verschiedenen Methoden der Kriminalanalyse, wobei auch computergestützte Verfahren zum Einsatz kommen.

Für den Einsatzraum Schützenmatte erfolgt seitens Kantonspolizei seit einigen Jahren ein monatliches Reporting und Monitoring von Straftaten und sicherheitsrelevanten Vorfällen, welches eine zeitliche und räumliche Analyse auch über einen längeren Zeitraum zulässt. Dieser Raum gilt wegen gehäufter Drogendelikte, grosser Personenansammlungen, dem Verkehrsknoten Bahnhof und dem Nachtleben als ein Schwerpunkt der Polizeiarbeit und der öffentlichen Sicherheit. Wichtig ist diese Auswertung auch, weil sich die Kontakt- und Anlaufstelle im Perimeter befindet und regelmässige Nachbarschaftstreffen zur Entwicklung der Lage durchgeführt werden. Bei Bedarf könnten vergleichbare Instrumente auch andernorts eingesetzt werden. Im verkehrspolizeilichen Bereich werden Verkehrsunfälle örtlich registriert, um Unfallschwerpunkte zu identifizieren und durch verkehrsplanerische oder -polizeiliche Massnahmen zu entschärfen.

Zu Frage 5:
Grundsätzlich ist die Kantonspolizei Bern dafür verantwortlich, Massnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit zu treffen. Ziel der Kantonspolizei Bern ist es, ein möglichst gutes Bild der Kriminalitätslage zu erhalten, um darauf aufbauend präventive Massnahmen wie Polizeipräsenz, Sensibilisierungskampagnen oder Standaktionen zu ergreifen. Gleichzeitig sollen durch gezielte polizeiliche Massnahmen Tatverdächtige ermittelt, festgenommen und der Justiz zugeführt werden. Die Stadt Bern setzt selbstverständlich ihrerseits ebenfalls Massnahmen um, sollten sie ihre Zuständigkeit fallen. Der Gemeinderat hat sich stets für die Sicherheit eingesetzt und neben den bei der Kantonspolizei Bern eingekauften Ressourcen auch mit eigenen Projekten auf die Sicherheit und Prävention eingewirkt.

Grundsätzlich ist die Sicherheitslage in der Stadt Bern gut. An neuralgischen Orten und zu gewissen Zeiten sind Massnahmen zur Stärkung der Sicherheit notwendig. Der Gemeinderat setzt unter anderem in den vorab erwähnten Bereichen des Hauptbahnhofs und der Schützenmatte einen Schwerpunkt. Die Stadt Bern und Kantonspolizei Bern verfolgen dort eine enge Zusammenarbeit. Neben der Patrouillentätigkeit sorgen in diesem Perimeter die Gruppe Krokus der Kantonspolizei Bern sowie PINTO von Familie und Quartier Stadt Bern durch ihre aufsuchende und betreuende Arbeit für eine

Verbesserung der Sicherheit. Im Schwerpunktbereich Schützenmatte werden darüber hinaus bauliche und gestalterische Massnahmen oder soziokulturelle Angebote umgesetzt, welche zur Entspannung beitragen.

Sowohl hinsichtlich dieses Perimeters als auch allgemein funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Dienststellen gut. Das und ein gemeinsames Monitoring können wie erwähnt zu baulichen oder gestalterischen Massnahmen führen. Nicht zu unterschätzen, gilt es, dass mit einer Optimierung der öffentlichen Beleuchtung auf die Sicherheit eingewirkt werden kann. Die kurzen Wege zwischen Kantonspolizei Bern, Stadtverwaltung, Energie Wasser Bern und Bernmobil erlauben es, dass bei Bedarf rasch Verbesserungen herbeigeführt werden können.

Das Polizeiinspektorat übernimmt ebenfalls wichtige Aufgaben zur Stärkung der Sicherheit. So ist die Orts- und Gewerbepolizei im Bereich der Vermittlung bei Konflikten im öffentlichen Raum eine wichtige Akteur*in. Einerseits sorgt sie mit der zivilen und uniformierten Präsenz in der Stadt für ein zusätzliches Sicherheitsgefühl, andererseits fungieren die Mitarbeiter*innen für die Bevölkerung als Anlaufstelle bei Konfliktsituationen. Darüber hinaus setzt die Orts- und Gewerbepolizei im Bereich Jugendschutz oder in der Vermittlung im Berner Nachtleben Massnahmen um. Das breit abgestützte Security-Konzept für Betreiber*innen von Klubs oder Gasgewerbe verfolgt zum Beispiel das Ziel, Lärm, Littering oder Vandalismus zu vermindern. Der Bereich Einwohnerdienste, Migration und Fremdenpolizei setzt einen Schwerpunkt auf die Bekämpfung von Missbräuchen im Bereich Schattenwirtschaft oder Menschenhandel, unter anderem bei der Regulierung und Kontrolle des Prostitutionsgewerbes. Ebenfalls erwähnt sei das geltende Verbot von Feuerwerk in der Innenstadt, welches sowohl die Bevölkerung als auch das historische UNESCO-Weltkulturerbe schützen soll. Mittels Plakaten wird die Öffentlichkeit im Hinblick auf den 1. August und Silvester jeweils für das geltende Verbot sensibilisiert.

Weitere Aufgaben im Sicherheitsbereich nimmt die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention des Amts für Erwachsenen- und Kindesschutz (EKS) wahr. Sie ist eine zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um Radikalisierung, Extremismus und damit verbundene Gewalt. Sie unterstützt und begleitet das Umfeld von Menschen, die sich radikalisieren, sowie Menschen in problembehafteten Entwicklungen. Darüber hinaus bietet sie mit dem Projekt «Bärestarch» Beratungen zum Thema Gewalt für Sportvereine der Stadt Bern an, Bei all diesen Aufgaben funktioniert die Zusammenarbeit der zuständigen Stellen im EKS mit der Kantonspolizei Bern in abgesprochener und enger Weise. Schliesslich fliessen Zusammenarbeit und Analysen auch bei der gemeinsamen Lageverfolgung in anderen Bereichen, so etwa im Suchtbereich, ein.

Zu Frage 6:
Die Entwicklung der Sicherheitslage wird im ständigen Austausch zwischen der Kantonspolizei und der Stadt (Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie) sorgfältig beobachtet und analysiert. Dafür bestehen zahlreiche Gefässe:

- regelmässiger Austausch alle 2 Wochen Direktion SUE/Regionalpolizei Bern
- Monatliche Lageentwicklung
- situativer Austausch bei Bedarf
- Vorbereitung und Nachbereitung von Grossereignissen
- diverse direktionsübergreifende Austauschgefässe

Die Entwicklung der Sicherheitslage ist sodann Gegenstand eines Jahresgesprächs des Polizeikommandos mit dem Gesamtgemeinderat. Ein solcher Austausch und die breite Auslegeordnung zur jährlichen Sicherheitslage wird durch die Direktion SUE mit der Kantonspolizei Bern ebenfalls jährlich in der Kommission für Ressourcen, Wirtschaft, Sicherheit und Umwelt (RWSU) gepflegt. Zweimal jährlich sowie darüber hinaus bei Bedarf finden auch Absprachen seitens Stadt mit der kantonalen Sicherheitsdirektion statt. Der Gemeinderat hat gemäss kantonalem Recht jederzeit die

Möglichkeit, Schwerpunkte im Bereich der öffentlichen Sicherheit zu setzen und so Einfluss auf die Sicherheitslage an neuralgischen Orten zu nehmen, was er auch getan hat (siehe oben).

Der Gemeinderat setzt voraus, dass weiterführende polizeiliche Analyseinstrumente zum Monitoring der Sicherheitslage bei der Kantonspolizei Bern in ausreichendem Masse vorhanden sind bzw. an neue Entwicklungen angepasst werden. Im gerichtspolizeilichen Bereich ist die Kantonspolizei Bern abschliessend für den Ressourceneinsatz verantwortlich. Im sicherheits- und verkehrspolizeilichen Bereich verfügt die Stadt Bern über einen pauschalen Ressourcenvertrag. Nach Ansicht des Gemeinderats erfolgt die diesbezügliche Ressourcensteuerung durch die Kantonspolizei Bern gezielt und effizient.

Bern, 21. Oktober 2026

Der Gemeinderat